

1. Mai 1961

# So startet die Aufstiegsrunde

Jetzt ist alles klar für die am kommenden Sonntag beginnende Aufstiegsrunde zur Oberliga Nord! Wer wird die durch den Abstieg des VfB Lübeck und Heider SV freigewordenen Plätze einnehmen?

Auch in diesem Jahr ist ein erlebtes Feld zusammen. Am Sonnabend verlor Leu Braunschweig zwar bei Arminia Hannover mit 4:7, wurde aber dennoch Niedersachsen Nr. 1, weil die Braunschweiger das Heimspiel gegen Arminia mit 5:1 gewonnen hatten.

Das Los mußte den dritten niederländischen Teilnehmer ermitteln! Eintracht Nordhorn und Teutonia Uelzen hatten sich 1:1 (in Uelzen) und 0:0 (in Nordhorn) getrennt, das Los entschied für die Nordhórner!

Damit ergibt sich folgende Gruppeneinteilung:

Gruppe A: SV Friedrichsort, Leu Braunschweig, Wilhelmsburg 09 und Eintracht Nordhorn.

Gruppe B: Harburger TB, Bremer SV, Arminia Hannover und Schleswig 06 (gewann am Dienstag in Kiel das Entscheidungsspiel gegen den LBV Phönix in letzter Sekunde durch einen umstrittenen Hand-Elfmeter mit 4:3).

Die ersten Termine:

### 7. Mai:

Gruppe A: SV Friedrichsort — Eintracht Nordhorn, Leu Braunschweig — Wilhelmsburg 09 (im Eintracht-Stadion)

Gruppe B: Harburger TB — Schleswig 06, Bremer SV — Arminia Hannover.

### 11. Mai (Himmelfahrt)

Gruppe A: Eintracht Nordhorn — Leu Braunschweig, Wilhelmsburg 09 — SV Friedrichsort (St.-Pauli-Platz).

Gruppe B: Schleswig 06 — Bremer SV, Arminia Hannover — Harburger TB.

Selbstverständlich werden wir über diese Aufstiegs Spiele sehr ausführlich berichten. Den kompletten Spielplan hoffen wir, in unserer am Donnerstag erscheinenden HSV-Sonderausgabe, spätestens aber in unserer Ausgabe vom 7. Mai veröffentlichen zu können.

Der DFB-Spielausschuß konnte aus terminlichen Gründen einem süddeutschen Antrag, die Vorschlußrunde der Amateuremeisterschaft vom 11. auf den 18. Juni zu verschieben, nicht entsprechen. Es bleibt bei der Qualifikation Union 06 Berlin gegen Holstein Kiel am 26. Mai, evtl. Wiederholungen am 4. Juni. Der 11. Juni (Wiederholung 18. Juni) bringt die Vorschlußrunde mit den Meistern von West, Süd und Südwest sowie dem Sieger der Qualifikation. Das Endspiel findet am 25. Juni statt.

### Zuschauerschwund hält an

# Eintracht in Not, aber keine „Pleite“

Die Braunschweiger Eintracht schloß das Geschäftsjahr 1960/61 mit einem Defizit von rund 77 000 Mark ab, wobei erstmals die sonst für alle anderen Abteilungen als über langjahren Vertragsfußballer am höchsten „in der Kreide“ stehen. Dazu kommen langfristige Verbindlichkeiten von rund 250 000 und kurzfristige Verpflichtungen von rund 100 000 Mark.

Der Außenstehende wird über solche Zahlen erschrecken und sich fragen, ob denn ein Sportverein zur Freizeitaltgestaltung das sel oder ein mittleres Industrieunternehmen darstellen. In Vereinen mit Ver-

# Hamburg gewann den Länderpokal

Glücklicher 2:1-Sieg über spielerisch bessere, aber schußschwache Schleswig-Holsteiner

HSV'er Baehre der große Spielmacher — 2:2 lag bis zum Schluß drin — Talent Warszta

Das zwölfte (und erste rein norddeutsche) Endspiel um den DFB-Länderpokal der Amateure gewann Hamburg am Sonnabend vor 7000 Zuschauern auf dem traditionsreichen Victoria-Sportplatz Høheluft ein wenig glücklich mit 2:1 gegen Schleswig-Holstein. Beide Mannschaften versäumten es, der auf der Tribüne sitzenden DFB-Prominenz (Sepp Herberger und Helmut Schön, dazu der komplette DFB-Spielausschuß mit Hans Körfer an der Spitze) zu beweisen, daß auch im Norden guter Amateurfußball gespielt wird. Dieses Finale blieb zumindest in der ersten Halbzeit erheblich hinter den Erwartungen zurück. Die Schleswig-Holsteiner waren spielerisch reifer, die Hamburger aber warteten mit dem energischeren und kraftvolleren Spiel auf.

## Hamburg — Schleswig-Holstein 2:1 (0:0)

Hamburg: Krakow; Schröder (beide Victoria Hamburg), Usko (Harburger TB); Brauer, Winter (beide Victoria), Lewandowski (Harburger TB); Schmidt (Paloma), Neudorf (Harburger TB), Winfried Warszta (Wilhelmsburg 09), Baehre (HSV), Werner Sonnemann (Sperber).

Schleswig-Holstein: Wittmaack (Holstein Kiel); Lindemann (VfL Oldesloe), Balsam (Holstein Kiel); Schmah (VfR Neumünster), Rolf Geerts (Friedrichsort), Rautenberg (Holstein Kiel); Mund (Holstein Kiel), Hartz (Phönix Lübeck), Krafczyk (Holstein Kiel), Braun (Flensburg 08), Horn (Friedrichsort).

Tore: 1:0 Warszta, 53. Min. (Rolf Geerts schlug über einen weiten Paß von Neudorf, der junge Wilhelmsburger ließ sich diese Chance nicht entgehen, lief noch ein paar Schritte und schoß dann gekonnt an dem herausstürzenden Wittmaack vorbei ein.) — 2:0 Sonnemann nach Kopfball-Vorlage von Warszta, die R. Geerts verpaßt hatte, in der 55. Minute (Sonnemann stoppte den Ball mit der Brust, deckte ihn geschickt vor dem angreifenden Lindemann und schoß dann aus der Drehung heraus ein; Wittmaack schien die Sicht versperrt.) — 2:1 Braun, 65. Min. nach einem Freistoß von R. Geerts aus dem Gehäus heraus.

Schiedsrichter Sturm (Hannover) wurde es von den beiden vorbildlich fair spielenden Mannschaften nicht schwer gemacht. Zuschauer: nur 7000 am Sonnabend.

Eigenartig, daß beide Mannschaften nicht ihre gute Form aus den letzten Spielen erreichten! Hatte sie die Anwesenheit des Bundestrainers nervös gemacht? Bis in die zweite Halbzeit hinein wirkte das Spiel hüben wie drüben verkrampt, gehemmt, langsam!

So waren die Pausenkommentare auch recht hart. Ein Hamburger Kollege, der sich in der Amateurliga besonders gut auskennt, meinte zum Beispiel: „Dies hier ist

auch bei weitem nicht Hamburgs stärkste Elf! Ich könnte zwei Mannschaften zusammenstellen, die diese Truppe glatt schlagen würden!“

Und Schleswig-Holsteins Spielausschußobmann Heinrich Steenbock stöhnte: „Was ist nur mit unserer Mannschaft los? Sie ist ja um mindestens eine Klasse schlechter als beim 2:0 in Lübeck über den Niederrehein!“

Zum Glück lief es dann nach der Pause auf beiden Seiten ein wenig besser, wurde wenigstens angedeutet, zu welchen Leistungen die Hamburger und Schleswig-Holsteiner wirklich fähig sein können! Es kam endlich sogar so etwas wie Stimmung und Spannung auf!

Die Schleswig-Holsteiner spielten den technisch besseren Fußball, sie hatten bei 9:2 Ecken auch durchweg leichte Feldvorteile. Aber wie harmlos war doch dieser Angriff, in dem Linksaußen Horn (von Hause aus auch ein Halbstürmer) völlig ausfiel, der feine Techniker Braun diesmal viel zu langsam und umständlich spielte, der in zwölf Oberligaspielen gehäutete (und dabei einmal erfolgreich gewesen!) Krafczyk unverständlich schwerfällig wirkte und der Phönix'er Hartz bei allem lobenswerten Einsatz eben der Mann war, der für Schleswig-Holstein das Spiel verlor!

Hartz, der jetzt als junger „Marschierer“ bei der Bundeswehr nicht mehr intensiv trainieren kann, war in der 27. und 42. Minute allein in der Mitte durchgekommen, beide Male hatte er schon die Strafraumgrenze überschritten, aber seine Schüsse waren schlecht gezielt, es saß auch nichts dahinter — sie gingen glücklich vorbei!

So ging allein von Mund, der mit Usko auch den schwächsten Hamburger gegen sich hatte, Gefahr aus, aber er wurde viel zu selten selbst eingesetzt!

Aber nicht minder versagt hat Schleswig-Holsteins Lauferreihel Schmah! ließ zwar wiederholt sein großes Talent erken-

nen, wenn er als sechster Stürmer vor dem Hamburger Tor auftauchte, aber er verstand es nicht, die Hamburger Abwehr zu öffnen, seine Außen richtig einzusetzen. Und viel zuwenig kümmerte er sich um „seinen“ Mann, den Hamburger Spielmacher Harry Baehre! Und da Rautenberg ohnedies nur eine defensive Aufgabe zu erfüllen hatte, ging von beiden Außenläufern keine Wirkung aus!

Enttäuscht hat aber auch Rolf Geerts als Stopper! Geerts stürmt in seiner Vereinsmannschaft am linken Flügel, aber er hat schon oft genug mit großem Erfolg Mittelläufer gespielt. Unverständlich, wie er in der 53. Minute so leichtsinnig über den Ball schlagen und damit den Hamburgern die Chance zum 1:0 geben konnte! Mit Warszta hatte er allerdings ein großes Talent zu halten.

Wacker geschlagen haben sich die beiden Verteidiger Lindemann und vor allem Balsam. Auch Wittmaack gehörte zu den Stützen der Mannschaft, die zwar Chancen genug herausgespielt hatte, im Angriff aber viel zu harmlos war.

Allerdings lag in den letzten 20 Minuten, als Rolf Geerts mit stürmte (Rautenberg Stopper, Mund Außenläufer), das 2:2 und damit eine Verlängerung mehr als einmal in der Luft, aber die Hamburger überstanden mit Glück und Geschick diese zweifelhafte Schlußoffensive.

Die drei großen Baumeister des Hamburger Sieges: der ausgezeichnete Techniker Harry Baehre vom HSV (ein Junge, der gewiß noch von sich reden machen wird), der erst in letzter Minute in die Mannschaft gekommene Wilhelmsburger Mittelstürmer Winfried Warszta (wirklich ein vielversprechendes Talent — die Entdeckung dieses Spieles!) und Victoria-Stopper Schröder.

Ihre Aufgabe erfüllt haben auch Brauer, Lewandowski und Sonnemann. Schwach beide Verteidiger, vor allem Usko (welch ein Glück für Hamburg, daß die Schleswig-Holsteiner diese Schwächen nicht viel mehr ausnutzten!), unter dem Ausfall von Neudorf litt auch das Spiel von Schmidt.

Es war im übrigen Hamburgs vierter Sieg im vierten Spiel über Schleswig-Holstein (1951 mit 2:1, 1955 mit 2:0 und 1958 mit 3:0), aber niemals zuvor stand der Ausgang des Kampfes so sehr auf der Messers Schneide wie an diesem Sonnabend!

EMIL SIMMERMACHER

# Hetz schwamm Europarekord

Rekordflut bei den Titelkämpfen in Dortmund — Vier Erfolge für den Norden

Eine wahre Rekordflut brachten die Deutschen Hallenmeisterschaften der Schwimmer in Dortmund, die zum ersten Male seit ihrem Bestehen in einem 50-m-Bekken ausgetragen wurden. Höhepunkt der beiden Tage war der großartige Europarekord des 18jährigen Holer Schriftsetzers Gerhard Hetz, der in einem begehrteten Rennen über 800 m Kraul mit 9:16,3 Minuten die bisherige Höchstleistung des Ungarn Katona (9:22,6) um 6,3 Sekunden klar überbot. Neben dieser eindrucksvollen Leistung des Holers imponierte die Darmsstädter Kraulstaffel über 4mal 100 m Kraul mit 3:54,4 Minuten. In Europa schwamm bisher nur die ungarische Nationalstaffel schneller! Zu diesen beiden ausgezeichneten Ergebnissen kommen sechs DSV-Rekordre: Klein (Darmstadt) über 100 m Kraul in 56,6 Sekunden (bisher Völl und Jacobsen 57,2), Küppers (Nordhorn) über 100 m Rücken mit 1:04,2 und 1:03,6 (bisher Küppers 1:04,9) und über 200 m Rücken in 2:22,1 (bisher Küppers 2:23,1), DSW 12 Darmstadt über 4mal 100 m Kraul mit 4:28,3 (vorher Wir, München 4:29,1) und TuS Harburg über 4mal 100 m Kraul mit 5:10,1 (München 5:12,2) (vorher Nikar Heidelberg 5:10,0). Erfolgreicher Verband war der Sü-

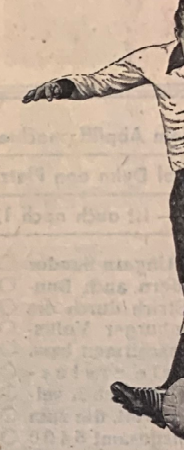
berg) 1:13,0, 2. Hustede (Osnabrück) 1:17,5, 3. Scheel (Saarbrücken) 1:18,0.

200 m Brust: 1. Feuerstack (Harburg) 2:55,2, 2. Hoffmann (Düsseldorf) 3:01,3, 3. Wiegand (Wuppertal) 3:02,0.

200 m Rücken: 1. Brunner (Heidelberg) 2:42,5 (Rekord eingestellt), 2. Bialowons (Gladbeck) 2:47,1, 3. Schulze (Heilbronn) 2:49,1, 4. Olbrisch (Bremen) 2:51,3.

4mal 100 m Kraul: 1. Düsseldorf 98 (Theissen, Rademacher, Kehren, Osselmann) 4:45,2, 2. TuS Harburg-Wilhelmsburg 4:48,9, 3. Darmstädter SWC 4:52,5.

Ergebnisse vom Sonntag — Herren 100 m Kraul: 1. Klein (Darmstadt) 56,6



Advertisement for DEXTRON swimming equipment. Text includes: 'Man schafft's, DEXTRON', 'DEUTSCHE Fünf d', and 'Man schafft's, DEXTRON'.